Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 3 (1924)
Heft: 8

Artikel: [s.n.]
Autor: Hart, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Jahrgang — Auflage: 1000 **Nr. 8** ZÜRICH, 31. August 1924

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers" 7. Jahrgang

Erscheint monatlich

Geschäftsstelle: A. Binder, Fischerweg 3, Basel Postcheckkonto V 6915

Nacht fließt in Tag und Tag in Nacht,
Der Bach zum Strom, der Strom zum Meer —
In Tod zerrinnt des Lebens Pracht,
Und Tod zeugt Leben, licht und her. H. Hart.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.- (für Mitglieder der F.V.S. Fr. 4.-), halbjährlich Fr. 2.50 (für Mitglieder Fr. 2.-)
Insertionspreis: Die Millimeterzeile oder deren Raum 8 Rp.

Religion und Wissenschaft.

Von Professor *Theodor Hartwig.*

(Schluss.)

4. Die soziologische Religionskritik.

Wir können aber noch einen Schritt weiter gehen und fragen, wie sich die Tatsachen des Seelenlebens der Menschen selbst erklären lassen. Wie die Sprache, so entwickelt sich auch die Religion innerhalb der Gemeinschaft der Menschen, d. h. die Religion ist ein Produkt des sozialen Lebens, und ihre Auswirkungen lassen sich nur im Rahmen der Gesellschaftslehre (Soziologie) erklären.

Die Religion hängt mit den Lebensformen, also mit der wirtschaftlichen Struktur (Gliederung) jeder geschichtlichen Epoche (Zeitabschnitt) zusammen. Die Religion einer jeden Phase (Stufe) der Menschheitsentwicklung zeigt einen bestimmten Stil (Eigenart), so gut wie die Kunst des betreffenden Zeitalters. Die psychologische Begründung bildet nur das Mittelstück der wissenschaftlichen Erklärung. Das Seelenleben der Menschen ist selbst wieder bedingt durch den gesamten Produktionsprozeß der Gesellschaft.

Nur auf diesem Wege läßt sich die heute noch bestehende seelische Rückständigkeit der Bauernbevölkerung deuten und die Tatsache erklären, daß trotz aller Kritik noch Millionen von Menschen sich zum Christentume bekennen. Nur aus der soziologischen Betrachtung heraus begreifen wir die Entstehung des Christentums im römischen Weltreich im Wettbewerb mit anderen werdenden Weltreligionen, den mittelalterlichen Katholizismus als religiösen Gesamtausdruck der Epoche des Handwerks und des Rittertums, die Reformation als soziale Umwälzung usf.

Die soziologische Religionskritik zergliedert nicht, sie sucht nicht mehr «durch Analyse den irdischen Kern der religiösen Nebenbildungen zu finden», sondern «umgekehrt aus den jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen ihre verhimmelten Formen zu entwickeln». (Karl *Marx.*) Die soziologische Religionskritik entwickelt ein System, während die anderen Methoden nur Tatsachen formuliert haben, sie entwickelt ein Prinzip, welches nicht nur denkökonomisch vorbildlich wirkt, sondern uns auch mit der beruhigenden Gewißheit entläßt, daß die wirtschaftliche Entwicklung zwangsläufig zur Irreligion der Zukunft, zum Zusammenbruch aller Kirchen und damit zur Aufhebung jeglicher seelischen Korruption (Vergewaltigung) führen muß.

Die soziologische Religionskritik, welche auf dem Boden der ökonomischen Geschichtsbetrachtung steht, ist bisher nur von Sozialisten gepflegt worden. Die bürgerliche Universitätswissenschaft hat es bestenfalls nur bis zur psychologischen Religionskritik gebracht. Da ist vor allem Karl *Kautsky* («Der Ursprung des Christentums. Eine historische Untersuchung.» Stuttgart 1908) zu nennen. Das Urchristentum läßt sich nach seinen Ausführungen vollständig aus der Slavenwirtschaft des untergehenden Römerreiches erklären. Es ist ganz falsch, dieses Christentum als Vorläufer des modernen Kommunismus anzusehen, wie dies noch die sozialistischen Utopisten *Saint-Simon, Bazard* und *Weitling* getan haben. Erst im Mittelalter, als revolutionäre Bewegungen in religiöser Verkleidung auftraten, kann man von kommunistischen Tendenzen sprechen usf.[1])

«Die religiöse Welt ist nur der Reflex der wirklichen Welt» (Karl *Marx*). Mit dieser Erkenntnis der ökonomischen Grundlagen der Religion muß sich die Art des Kampfes der Freidenker ändern. Die soziologische Religionskritik kann auch nicht bei der Religion Halt machen, denn diese sinkt immer mehr zu einem Verschleierungsmittel herab, dessen sich die Kirche bedient, um die reaktionären Kräfte zu stärken, welche das Gesellschaftssystem der herrschenden Klasse stützen. Die Kirche war im Mittelalter eine feudale Macht, sie ist heute die Stütze des kapitalistischen Bürgertums geworden. Mit der Kritik allein ist da wenig auszurichten. Hier gilt der Kampf. Der Machtorganisation der Kirche muß die Machtorganisation des Sozialismus entgegengestellt werden. Die neue Weltanschauung kann nur aus einer neuen Wirtschaftsordnung geboren werden. Dies ist das Ergebnis der soziologischen Religionskritik.

*

Die wissenschaftliche Religionskritik endet mit der Erkenntnis, daß wir die Organisation der Kirche nur erfolgreich bekämpfen können, wenn wir ihre sozialen Fundamente untergraben. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir auf die Revolutionierung des Geistes verzichten sollen: «Die Unterscheidung zwischen wirtschaftlicher und geistiger Umlagerung ist nur eine gedankliche. In der Praxis laufen beide parallel, in ihren Wirkungen sich gegenseitig verstärkend. (*Varga,* «Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur,» Wien 1920.)

Das geistige Fundament der Kirche ist die Religion. Wollen wir die Macht der Kirche brechen, dann müssen wir den Kampf gegen die Religion führen oder vielmehr gegen jenen heuchlerischen Gewohnheitskultus, welcher den Anschein erwecken soll, als ob wir noch in einem geistigen Mittelalter leben würden. Diese Scheinreligion, mit welcher sich sämtliche Konfessionen zu begnügen beginnen, ist der beste Beweis, daß sich die Kirche auf dem Rückzuge befindet. Da die soziologischen Bedingungen der Religion fehlen, so fehlen auch die psychologischen Voraussetzungen des Glaubens. Wir Freidenker haben heute nicht mehr den Bekenntnisfanatismus zu bekämpfen, sondern nur mehr die politische Indolenz der Massen.

Daß der Bekennermut selbst in proletarischen Kreisen versagt, zeigt, daß die meisten Menschen erst zur sozialistischen Einsicht erzogen werden müssen, damit sie endlich einsehen, daß die Religion die seelische Kampfkraft der aufstrebenden Massen ebenso lähmt wie der Alkohol deren geistige Spannkraft. Hier muß die Arbeit der Freidenkerorganisationen einsetzen.

Die Agitation kann der Argumentation nicht entraten, diese aber richtet sich nach der sozialen Reife der Menschen. Es wird Bevölkerungsschichten geben, welche noch kaum das geistige Mittelalter überwunden haben; hier wird man eher durch Tatsachen als durch Argumente überzeugen. (Vgl. Upton *Sinclair,* «Religion und Profit», Leipzig 1922.) Wir sind um Tatsachen nicht verlegen. Die Kirche liefert

[1]) Vergl. «Vorläufer des neuen Sozialismus, Band 1. Kommunistische Bewegungen im Mittelalter von Karl *Kautsky:* Die Grundlagen des Kommunismus im Mittelalter und im Zeitalter der Reformation. Kommunistische Sekten im Mittelalter», sowie Friedrich *Engels:* «Der deutsche Bauernkrieg», herausgegeben von Franz *Mehring.*